

Konkret: Wo konnten Sie bisher Einfluss nehmen, um etwas zum Wohle der Unternehmer zu verändern?

Die digitale Identität ist mir eine Herzensangelegenheit, die ich vorantreibe. Durch die Einführung rechnet man mit Einsparungen in der Wirtschaft von zwei Prozent des BIP. Auch habe ich unter anderem Vorstösse zur Liberalisierung bei der Arbeitszeiterfassung, zur Bekämpfung der Cyberkriminalität oder der Vereinfachung beim Zoll eingereicht.

Gab es auch Projekte, bei denen Sie rasch an starre Strukturen, an Grenzen gestossen sind?

Aus meiner Sicht geht die Diskussion bei der Anschaffung des neuen Kampfflugzeuges im Moment in die falsche Richtung. Die Rüstungsanschaffungen bis 2035 sind schon jetzt bekannt. Dann braucht es auch eine angemessene Auslegeordnung und ein korrektes Budget. Rüstungsbeschaffungen gehören, sofern sie über das Budget gedeckt werden können, nicht vor das Volk. Darum habe ich in der letzten Session eine umfangreiche Interpellation eingereicht. Der Bundesrat bat mich, für die Beantwortung drei Monate mehr Zeit zu erhalten. Ein gutes Zeichen, anstatt die Fragen nicht richtig zu beantworten.

«Natürlich kommt diese Trägheit innovativen und neuen Businessmodellen nicht entgegen.»

Gehen Sie heute aufgrund Ihrer Erfahrungen, die Sie als Nationalrat machen durften, in der Unternehmerwelt anders vor?

Grundsätzlich nicht. Das Mandat ermöglicht jedoch, auf ein ganz anderes Netzwerk zuzugreifen. Es öffnen sich Türen, die vorher nicht zugänglich waren. Wo ich mich aber geändert habe, ist: Ich fordere Unternehmer auf, Missstände zu melden und sich damit an der Verbesserung und dem Erhalt unserer Rahmenbedingungen zu beteiligen. Nicht jeder Unternehmer muss im Gemeinderat oder Kantonsrat sein. Einen Missstand mit einem Lösungsvorschlag zu formulieren und einem Politiker seines Vertrauens zu mailen, sehe ich aber als machbar an.

Haben Sie sich schon gewünscht, dass Sie eine gewisse Zeit anstelle für den Politbetrieb ins eigene Unternehmen investieren könnten?

Mein Nationalratsmandat ist für mich ein Lebensabschnitt, der mir viel Freude bereitet. Ich werde mein Bestes geben. Ich bin kein Freund von halben Sachen.

Interview: Marcel Baumgartner

Bild: zVg

Sicherheit – Umdenken und Handeln

Es vergeht kein Tag mit Schreckensmeldungen über spektakuläre Naturereignisse, Terroranschläge, Cyberangriffe oder kriegerische Auseinandersetzungen auf der ganzen Welt.



von Walter Locher

Langsam wächst die Einsicht, dass Sicherheit die erste Rahmenbedingung unseres Daseins und jedes wirtschaftlichen Erfolges ist. Die vielen Bilder von Krieg, Terror und Naturereignissen im In- und Ausland, die uns seit Monaten überhäufen, führen endlich zu einem Umdenken.

In einer Übung hat die Territorial Region 4 kürzlich im Toggenburg gezeigt, was die Armee bei Naturereignissen wie Erdbeben, Murgängen usw. für die Hilfe und Unterstützung der Zivilbevölkerung zu leisten imstande ist. Das ist gut so, wenn gleich wir festhalten müssen, dass bei einem Grossereignis auch diese Mittel rasch begrenzt wären und daher weiter auszubauen sind.

De zunehmende Digitalisierung und Abhängigkeit vom Internet und der Elektronik und allen Lebensbereichen macht uns täglich verletzlicher. Keine Wasserversorgung, keine industrielle Produktion, keine Güterverteilung, ja kein Lebensbereich funktioniert mehr ohne Elektronik. Cyberangriffe können unser Leben damit plötzlich lahm legen.

Der Bundesrat beugt sich derzeit neben der Armeeform über die dringliche Neubeschaffung von Kampfflugzeugen und Fliegerabwehrmitteln. Selbst die SP verschliesst sich einer Modernisierung der Luftwaffe nicht mehr. Es ist richtig, den Niedergang der Luftverteidigung endlich zu stoppen. Eine plötzliche Spannung braucht am Boden und in der Luft genügend Mittel.

Unser komfortables Leben ist alles andere als selbstverständlich und nicht zum Nulltarif zu haben. Der effiziente und effektive Schutz gegen moderne Gefahren militärischer und nicht militärischer Art ist zwingend. Im Ereignisfall zählt einzig, was an Mitteln vorhanden ist und geübt eingesetzt werden kann. Eine stabile Gesellschaft und eine funktionierende Wirtschaft brauchen eine verlässliche und moderne Sicherheitsarchitektur.

Walter Locher ist FDP-Kantonsrat des Kantons St. Gallen